

"MICH HAT KEINER ERWARTET"

PREISWERTE AUTOGRAPHEN

German
German/kein keins
Keines viel
Mich hat keins erwartet
In einer Botschaft pass ich mit keinem
Führer weiter zu keinem
Keinem nicht
Am Meer auch keins
Kein Wort gesagt
Hat jemand.

Gabriele

1971

SONDERANGEBOTE

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER

SEPTEMBER 2025

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

info@autographs.de

Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers

Vorne und Titelzitat: Nr. 138 Gabriele Wohmann

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Ambrosius, Johanna**, Schriftstellerin (1854-1939). Eigenh. Albumblatt mit Spruch und U. Königsberg, 14. X. 1915. Gr.-8°. 1 Seite. 50.-

"Ein freier Deutscher kennt kein kaltes Müssen: Deutschland muss leben, und wenn wir sterben müssen! (Heinrich Lersch)" - Mit rotem Sammlungstempel.

Juvenilium

2 **Anzengruber, Ludwig**, Schriftsteller (1839-1889). Eigenh. Besitzeintrag mit U. "Anzengruber" in einem Buch. Ohne Ort (Wien), 10. II. 1851. 1/4 Seite. 150.-

"Am 10. 2. 51 vom Herrn Güntsch gratis erhalten. Anzengruber." Möglicherweise Schulpreis für den Piaristenschüler. - Auf dem Vorsatzblatt von: Immergrün. Taschenbuch für das Jahr 1841. Fünfter Jahrgang. Wien, Carl Haas, (1840). Kl.-8°. Mit gestoch. Titel und 7 Stahlstichtafeln. 1 Bl., VI. S., 1 Bl., VII num. Bl. (verbunden), 336 S. Pp. d. Zt. mit neu angesetztem Pgt.-Rücken. - Etw. fleckig. - Exlibris Lolo Horstmann.

3 **Barach, Moritz (Pseud. Dr. Märzroth)**, Schriftsteller (1818-1888). 2 eigenh. Briefe mit U. Salzburg, 9. IX. 1883 u. 18. II. 1884. Gr.-8°. 2 Seiten. 75.-

I: "Lieber Doctor! Den Empfang Ihrer Zuschrift samt Beilage dankend bestätigend freute es mich überhaupt, von Ihnen Nachricht erhalten zu haben. Übrigens hätten Sie über das Verschwinden des beruhigt seyn können. Ich dachte keinen Augenblick daran, u. bin selber einer von denen, welchen solche Sachen passieren [...]." II: "Liebster junger Freund! Eine schmerzfreie Stunde erhaschend, eile ich, Ihnen für Ihre freundlichen Worte in der N. fr. Pr. herzlichst zu danken. Ihr lebenswürdiges Urtheil freut mich umso mehr, als ich weiss, sie - schmeicheln nicht [...]." - Beiliegend eine Correspondenz-Karte. - Mit rotem Sammlungstempel.

4 **Bareuther, Ernst**, Politiker (1838-1905). Eigenh. Briefkarte mit U. Wien, 23. VII. 1894. (9 x 11,5 cm). 1 Seite. 150.-

"Lieber Freund! Soeben theilt mir Dr Wähler mit, dass Dr Thum auf der Jagd sein soll und erst morgen zurückkehrt. Dr Wähler hat aber heute Zahlungen für die deutsche Zeitung zu leisten, für welche c. 8000 fr in der Postsparcassa auf Dr Thum's Conto erliegen. Ich bitte Dich auf meine Verantwortung hin, Herrn Dr Wähler 3000 fr Namens Dr Thum, zur Verfügung zu stellen, da ich voraussetze, dass Du von Dr Thum zu seiner Vertretung bevollmächtigt bist. Herzlichst grüssend Dein Dr Bareuther." - Rückseitig roter Sammlungstempel.

5 **Barillot, Léon**, Maler (1844-1929). Eigenh. Brief mit U. Paris, 25. I. 1901. Kl.-8°. 2 Seiten. 200.-

"Monsieur le Président absent de Paris j'ai le regret de n'avoir pu répondre plus tôt à l'invitation que vous m'avez fait l'honneur de m'adresser et pour laquelle je vous prie de recevoir mes remerciements. Je puis envoyer un tableau au Künstlerhaus mais n'est-il pas de trop grandes dimensions? Avec le cadre il mesure 1,80 x 2,50 metre. Dans l'attente de votre réponse je vous prie, Monsieur le Président d'agréer l'assurance de ma haute considération." - Mit rotem Sammlungsstempel.

6 **Baselt, Fritz**, Komponist (1863-1931). Eigenh. U. auf Steckbrief. Frankfurt, 31. V. 1915. Gr.-8°. 1 Seite. 50.-

Mit rotem Sammlungsstempel.

7 **Batka, Richard**, Musikschriftsteller (1868-1922). Eigenh. Kärtchen mit Notenzitat und U. Wien, 16. III. 1912. (5,5 x 9 cm). 1 Seite. 60.-

Batka unterrichtete 1906/07 am Prager Konservatorium. Anschließend übersiedelte er nach Wien, wo er von 1908 bis 1919 Musikreferent des Wiener Fremden-Blattes war und anschließend der Wiener Allgemeinen Zeitung. Gemeinsam mit Richard Specht war er auch Herausgeber der 1909 gegründeten Zeitschrift "Der Merker". 1909 bis 1914 lehrte Batka an der Wiener Musikakademie Musikgeschichte. Er verfasste musikhistorische und musikästhetische Schriften sowie Libretti und übersetzte musikalische und literarische Texte aus dem Tschechischen, Polnischen, Italienischen und Französischen ins Deutsche. - Mit rotem Sammlungsstempel auf der Rückseite.

8 **Batta, Joseph**, Komponist (1820-1891). Eigenh. Brief mit U. Paris, 11. VIII. 1868. (31 x 21,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

"Madame. Votre altesse a daigné écouter avec une grande bienveillance une marche de ma Composition, exécutée au concours d'Ecouen par Mme Batta et ses élèves. Votre altesse, avec une bonté plus grande encore a bien voulu en accepter la dédication. Je me permets donc, aujourd'hui, Madame de vous envoyer ce morceau en priant votre altesse de vouloir bien agréer l'expression de ma profonde reconnaissance pour l'honneur qu'elle veut bien me faire. Je suis Madame de votre altesse le très humble serviteur" - Mit rotem Sammlungsstempel.

9 **Beckmann, Friedrich**, Schriftsteller, Dramatiker (1803-1866). Eigenh. U. auf Quittung. Wien, 31. I. 1862. (35 x 22 cm). 1/2 Seite. 50.-

Gegen den Willen seines Vaters, eines Töpfermeisters, wurde Beckmann Schauspieler. Er debütierte 1820 in Breslau, war 1824-44 am Königstädtischen Theater in Berlin engagiert und trat 1846 als Charakterkomiker und Regisseur in das Ensemble des Wiener Hofburgtheaters

ein. Die Posse "Der Eckensteher Nante im Verhör" brachte B. größte Erfolge als Schauspieler und machte ihn als Autor bekannt.

10 Ben-Chorin, Schalom (geb. Fritz Rosenthal), Schriftsteller und Religionswissenschaftler (1913-1999). 4 kleine Autographen. Jerusalem, 1960-82. Verschied. Formate. 120.-

I. Masch. Postkarte mit eigenh. U. 21. I. 1960. - Wegen Honorar und mit Buchbestellung. - II. Separatdruck mit eigenh. Widmung und U. 15. X. 1969. - III. Gedruckte Dankeskarte mit eigenh. U. August 1978. - IV. Gedruckte Dankeskarte (Buber-Rosenzweig-Medaille) mit eigenh. Grußwort und U. Frühling 1982.

11 Ben-Chorin, Schalom (geb. Fritz Rosenthal), Schriftsteller und Religionswissenschaftler (1913-1999). Eigenh. Brief mit U. München, 27. VII. 1961. 4°. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 180.-

An Heinz Flügel in Tutzing: "Man hat mich hier so mit Beschlag belegt, dass ich leider nicht mehr zu Ihnen herauskommen kann, aber ich hoffe bereits im April wieder hier zu sein und dann wird das Versäumte nachgeholt [...]"

12 Ben-Gavriël, Moscheh Ya-akov (eigentl. Eugen Hoeflich), Schriftsteller (1891-1965). Masch. Brief mit eigenh. U. Jerusalem, 23. IV. 1960. Fol. 1 Seite, gelocht. 120.-

An Heinz Flügel in Tutzing, u.a. über Albert Ehrenstein: "... verschwindet da wieder eine der so wenigen anstaendigen Zeitschriftgen und wird einem anstaendigen Redaktor die Moeglichkeit genommen, im Sinn einer Gruppe von reinlich denkenden Menschen zu wirken! Nun ja, nach dem, was mir einige deutsche Reisende in der letzten Zeit erzählten, muss man sich nicht allzu sehr wundern ... Man hat namentlich ein Hoerspiel von Albert Ehrenstein aufgefunden, das von beinahe allen deutschen Sendern gebracht wurde. Und da ich der Kurator des Nachlasses bin, sind wir, d.h. ich und die Direktion der Universitaetsbibliothek, uebereingekommen, aus den Einkuenften eine Studentenstipendiatenstiftung auf den namen Ehrenstein zu errichten ...".

13 Bergengruen, Werner, Schriftsteller (1892-1964). Masch. Brief mit eigenh. U. Rom, 10. I. 1946. Fol. 1 Seite, mit Briefkopf. 85.-

An einen Pfarrer: "... Heute sende ich Ihnen den in Aussicht gestellten Beitrag zu dem für (Otto von) Taube geplanten Buch. Ich habe mich sozusagen an der Peripherie der von Ihnen gewiesenen Thematik gehalten, und ich denke, es wird Ihnen diese Abweichung, die vielleicht auch als Paradigma angesehen werden kann, recht sein. In das sehr komplexe, schwierige und eigentlich nie zu Ende führende, problematische Thema der christlichen Dichtung wollte ich persönlich mich nicht verfangen, umso mehr, als ich gegenwärtig in einer größeren Arbeit stecke ..." - Kleinere Randläsuren, ohne Textverlust.

14 **Bergengruen, Werner**, Schriftsteller (1892-1964). Gelegenheitsdruck mit eigenh. Grußwort und U. Ohne Ort, 16. IX. 1952. Kl.-8°. Doppelblatt. 100.-

Eigenhändig: "Lieber Herr Flügel, Ihr lieber, guter Brief ist mir eine große Freude. Seien Sie aufs herzlichste bedankt! [...]" - Druck: "[...] Allen, deren Gedenken am 16. September 1952 meinen Übergang ins neue Lebensjahrzehnt freundschaftlich begleitete", Gedicht "Mit tausend Ranken".

15 **Bresele, Max**, Kunstmaler, Bildhauer, Filmemacher und Objektkünstler (1944-1998). Eigenh. Brief mit U. Schwarzhofen, 3. VI. 1994. Fol. 2 Seiten auf 2 Blättern. Gelb getöntes Papier. 240.-

Wegen einer Ausstellung: "[...] La Lotta Vita - La Vita Schlotta | Italien machts vor, sehr historisch, bei uns noch in Vorbereitung [...] Ich würde gerne einen Film über die 'Karren der Depression' machen, nur, wo ist eine Stelle, die sowas finanziert? [...] die Party ist vorbei, jetzt gehts ans Eingemachte [...] La Vita nicht Zuwieda, das ist eben auch eine Schwingungsfrage, aber nicht Hipp-Hopp [...]" - Seit 2017 gibt es in Weiden ein Max-Bresele-Museum. - Beiliegend ein Filmplakat.

16 **Bunsen, Marie von**, Schriftstellerin, Aquarellmalerin, Reisende und Berliner Salonnière (1860-1941). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 22. V. 1926. Qu.-8°. 2 Seiten. 120.-

An Leopold von Schlözer mit Dank für eine Buchzusendung und über Südtirol.

17 **Deutsch, Ernst**, Schauspieler (1890-1969). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr [Salzburg, 17. VIII. 1953]. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

"In Erinnerung an 'die Verlorenen Schuhe' | Ernst Deutsch". - Deutsch spielte den Schlabrendorf in dem Theaterstück von Ernst Penzoldt in der Berliner Aufführung von 1953. Unser Albumblatt entstand aus Anlass eines Gesprächs in Salzburg.

18 **Dibelius, Franz**, Theologe (1847-1924). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Dresden, 3. X. 1920. 6,5 x 11 cm. 100.-

Mit Dankesworten. - Beiliegend: I. Dass. ohne Beschriftung. - II. Löwenstein Wertheim Freudenberg, Karl, Mediziner (1858-1928). Visitenkarte mit eigenh. Beschriftung. - II. Adolf zu Schaumburg-Lippe (1859-1916), Dasselbe.

19 **Döllinger, Ignaz von**, Theologe (1799-1890). Grosse Porträtfotografie (Hanfstaengl) mit Faksimile-Unterschrift. München, 1871. Bildgrösse: 18 x 13,5 cm. Atelierkartongrösse: 29 x 21 cm. 200.-

Schönes Atelier-Porträt im Lehnstuhl mit lateinischem Motto. - Unterrand mit möglicherweise eigenh. Bleistiftwidmung.

20 **Drewitz, Ingeborg**, Schriftstellerin (1923-1986). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin-Zehlendorf, 15. XII. 1958. Quer-8°. 1 Seite, gelocht. 80.-

An Heinz Flügel: "... ich habe mir Ihre frdl. Zeilen vom 11.11.dJ. noch einmal vorgehommen und überlegt, ob sie so zu verstehen seien, daß ich Ihnen die Rezension des Schelski-Buches von mir aus zuschicken solle, oder ob ich Ihre Nachricht und ungefähre Terminbestimmung (ebenso Angabe der geplanten Zeilenzahl) abzuwarten habe. Es wäre mir natürlich lieber, vor Beginn der Arbeit einige Grenzen gesteckt zu wissen ..." - Schelskis "Die skeptische Generation. Eine Soziologie der deutschen Jugend" erschien erstmals 1957.

21 **Drewitz, Ingeborg**, Schriftstellerin (1923-1986). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Berlin, 10. XI. 1981. Fol. 1 Seite. 80.-

An Heinz Flügel über ein Tutzingener Gespräch und "einen kleinen etwa 12 minütigen sehr persönlichen Vortrag zu Iphigenie".

22 **Eichhorn, Johann Albrecht Friedrich**, Jurist und Staatsmann (1779-1856). Schriftstück mit eigenh. U. Berlin, 26. X. 1846. Gr.-Fol. 1 Seite. 80.-

An den Vorstand des Hauptvereins der Gustav Adolph Stiftung für die Provinz Brandenburg wegen einer Kollekte während des Gottesdienstes. - Mit Bearbeitungsvermerken.

23 **Engel, Georg (Pseud. Johannes Jörgensen)**, Schriftsteller (1866-1931). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 13. II. 1915. (8,5 x 13 cm). 1 Seite. 50.-

Georg Julius Leopold Engel war Präsident des Reichsverbandes des deutschen Schrifttums und ein erfolgreicher deutscher Schriftsteller. Seine Romane erschienen in hohen Auflagen, doch in der Zeit des Nationalsozialismus galt sein Werk als unerwünscht, seine Bücher wurden aus den Bibliotheken entfernt und verbrannt. - Mit rotem Sammlungstempel.

24 **Feldmann, Leopold**, Lustspieldichter (1801-1882). Eigenh. Albumblatt mit U. Ostende, 17. VIII. 1860. (18 x 26 cm). 1/2 Seite. 50.-

"Zur Erinnerung an Ostende, bis an des Lebensstrandes Ende." - Mit Beilage.

25 **Fenzl, Eduard**, Botaniker (1808-1879). Eigenh. Brief mit U. ohne Ort, 24. VI. 1870. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 125.-

"Euer Hochwohlgeboren. Erlaube mir Sie freundlichst zu bitte den Ihnen beim Craci i. d. u. Leop. C Acad. zugesendeten Wahlzettel zur Wahl der Statuten-Revis. Comission ausgefüllt nach Dresden an Dr. Geinitz senden zu wollen. Die Mehrzahl der hiesigen Mitglieder haben sich für Virchow, Genitz und Hofstetter entschieden. Hochachtungsvoll Dr. Ed. Fenzl." - Fenzl war Mitbegründer der Wiener Zoologisch-Botanischen Gesellschaft und des Österreichischen Alpenvereins, dessen erster Vorstand er auch war. Als Mitglied zahlreicher Verbände und Vereinigungen hatte er großen Anteil an der Entwicklung des wissenschaftlichen Lebens in Österreich. - Mit rotem Sammlungsstempel. Eigenh. Umschlag liegt bei.

26 Ferenzona, Raoul Dal Molin, Maler und Grafiker (1879-1946). "Bucolica". Originalradierung auf Büttchen mit Signatur in der Platte und eigenh. Bezeichnung und Signatur am weißen Unterrand. Ohne Ort, 1909. Plattengr.: 12,5 x 11,5 cm. Blattgr.: 27 x 19 cm. 75.-

Ex. 9 (von 10), "R. D. M. Ferenzona 1909". - Kniende Frau mit langem Haar und Hirtenflöte, am Unterrand Ziegen. - Minimal fleckig.

27 Ferron, Adolf Franz, Kapellmeister und Komponist (1855-1907). Eigenh. Brief mit U. Wien, ohne Datum. Kl.-8°. 3 Seiten. 75.-

"Sehr verehrliche Redaction! In Ihrer letzten Sonntagsnummer vom 27. d. M. befindet sich eine Notiz Ihres hiesigen Correspondenten über die Premiere meiner Operette 'das Krokodil', die vollständig auf Unwahrheit beruht, indem sie in malitiöser Weise den Erfolg meines Werkes lediglich dem Wüthen der Claque zuschreibt. Um die Gehässigkeit u. Unwahrheit jener Notiz zu beweisen, welche im Stande ist, mir speciell in Deutschland einen unberechtigten Schaden zuzufügen, da viele Directoren erst den Erfolg der Wiener Aufführung abwarten wollen, bevor sie die Novität erwerben, erlaube ich mir 1.) auf den starken Erfolg hinzuweisen, den meine Operette 'das Krokodil' am 21. Sptbr. 1897 in Berlin errang [...]." - Mit rotem Sammlungsstempel.

28 Flashar, Max, Maler (1855-1915). Eigenh. Brief mit U. München, 12. IV. 1915. (19 x 15 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 75.-

"Sehr geehrter Herr! Ihr wohlwollende Gesinnung hat mich erfreut. Hier meine Quittung: Hochachtungsvoll M. Flasher." - Flashar begann seine künstlerische Ausbildung an der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule Weimar bei Stanislaus von Kalckreuth, begab sich zum Studienaufenthalt nach Paris und setzte sein Studium an der Kunstakademie Berlin im Meisteratelier von Ludwig Knaus fort. Seit 1883 lieferte er Illustrationen an die "Fliegenden Blätter". Ab 1909 stellte er seine Werke im Münchner Glaspalast aus. - Mit rotem Sammlungsstempel.

29 **Flitner, Wilhelm**, Pädagoge (1889-1990). Masch. Brief mit eigenh. U. Hamburg, 18. III. 1958. Fol. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf. 150.-

An Heinz Flügel in Tutzing, Herausgeber der Zeitschrift "Eckart", über den Pädagogen Adolf Reichwein (1898-1944): "... Adolf Reichwein war eine so bedeutende Persönlichkeit und hat durch sein heroisches Ende - er wurde mit den Männern des 20. Juli grausam hingerichtet, - Anspruch darauf, daß man ihn nur würdig nennt. Seine pädagogischen Verdienste sind sehr mannigfaltig. Schon als Student hat er in der Akademischen Gemeinschaft Marburg in studentischen Erziehungsfragen gewirkt. Dann hat er in der Volkshochschule Thüringen und später als mein Nachfolger in der Leitung der Volkshochschule Jena sehr Tüchtiges geleistet in Fragen der Arbeiterbildung sogar Bahnbrechendes. Er war dann Assistent des Kultusministers Becker in der Zeit, als die Pädagogischen Akademien aufgebaut wurden ... und hat für die Formung der Pädagogischen Akademien in Frankfurt/Oder Bedeutendes geleistet ..." - Wilhelm Flitner, ein Freund Rudolf Carnaps, war von 1929 bis 1958 Professor an der Universität Hamburg und zählt zu den führenden Reformpädagogen der Weimarer Republik und der Nachkriegszeit. - Gelocht.

30 **Förster-Nietzsche, Elisabeth**, Schwester von Friedrich Nietzsche (1846-1935). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Bad Berka, Februar 1920. 7 x 11 cm. 150.-

"Meine liebe Frau Geheimrat | Sie haben an meinem großen und noch gar nicht zu überwindenden Schmerz so herzlich teilgenommen! Ich danke Ihnen und Ihrer lieben Tochter auf das Wärmste dafür [...]" - Druck: "Frau Elisabeth Förster-Nietzsche | Nietzsche-Archiv | Weimar Luisenstrasse [heute Humboldtstrasse] 36."

31 **Fraungruber, Hans**, Schriftsteller (1863-1933). 2 eigenh. Gedichtmanuskripte (4 u. 8 Zeilen) mit U. Wien, 1912. (14,5 x 11,5 und 5,5 x 9,5 cm). 100.-

I: "A weng was || Die Steira san lusti, | Kreuzlusti und frisch [...]". II: "A Bleaml blüaht oamal | Und nacher gehts z'grund - | Und Dein Leben muasst g'niassn, | Weil's net wieder kumt." - Fraungruber war Schulrektor und gab "Gerlachs Jugendbücherei" heraus. Nach dem Vorbild des mit ihm ebenso wie mit Schruf befreundeten Peter Rosegger verfaßte er, zum Teil in steirischer Mundart, Gedichte, Erzählungen und Schauspiele.

32 **Furkert, Georg Heinrich**, Bratschist (1874-1937). Eigenh. Brief mit U. Wachwitz, 24. IV. 1915. (17 x 13 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 40.-

"Sehr geehrter Herr. Heute in den Besitz Ihres werten Schreibens gelangt, übersende ich Ihnen das gewünschte. Hochachtungsvoll Georg Furkert Kgl. Kammermusiker" - Mit rotem Sammlungsstempel.

33 Ganghofer, Ludwig (anonym), Schriftsteller (1855-1920). Das Ehrensträußlerl. Ein Märchenspiel. Dem lieben Großpapa, August von Ganghofer, zum 70. Geburtstag gewidmet von seinen Enkelkindern. 23. April 1897. Stuttgart, Druck von A. Bonz' Erben, 1897. 8°. 16 S. Geheftet, ohne Einband. 150.-

Seltener Privatdruck dieses Familienfestspiels des "Ganghofer'schen Familientheaters". - "Die Handlung spielt [...] in München, Steinsdorfstr. 10 III. Zeit: Die Gegenwart." Die Darsteller sind die Kinder Lolo, Sophie und Gusti Ganghofer sowie Ilse und Walter Penck. - Nicht im KVK, nicht bei Wilpert-G., lediglich im Ganghofer-Nachlaß in der Monacensia ist ein Ex. nachweisbar.

34 Gerhäuser, Emil, Sänger und Regisseur (1868-1917. Eigenh. Albumblatt mit U. Stuttgart, 14. V. 1915. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 75.-

"Der Arbeit Lohn ist Erntelust! (Aus 'Moloch von Schillings-Gerhäuser)" - Gerhäuser arbeitete in Stuttgart als Regisseur an der Hofoper. 1912 übernahm er die Regie bei der Uraufführung der ersten Fassung von Richard Strauss' Ariadne auf Naxos.

35 Gerlach, Walther, Physiker (1889-1979). Eigenh. Brief mit U. München, 18. VI. 1955. Fol. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf. 130.-

An Heinz Flügel in Tutzing: "... Anbei die Correctur. Ich lege Ihnen zwei Ergänzungen bei, für die mit 1 und 2 bezeichneten Stellen der Correctur. Bitte wollen Sie beide nur als Vorschläge betrachten, ausgelöst durch Ihre Frage. Wenn Sie Ihnen zu lang sind, so - bitte - werfen Sie dieselbe fort ..." - Gelocht.

36 Gerland, Georg, Geograph und Anthropologe (1833-1919). Eigenh. Briefkarte mit U. Strassburg, 11. IX. 1882. (9 x 14 cm). 1 Seite. 175.-

An Herrn Franz Heger Custos am "k. k. naturhistor. Hof-Museum" in Wien: "Sehr geehrter Herr, Sie waren so gütig, mir am 19. Mai Ihre interessante Abhandlung über die wichtigsten Fragen der modernen Urgeschichtsforschung zu übersenden. Nehmen Sie für diese wertvolle Gabe meinen besten Dank, der eher gekommen wäre, wenn ich nicht Ende Mai eine Reise hätte unternehmen müssen welche mich länger v. Strassb. fern hielt - Ihre Arbeit hat mich lebhaft interessiert u. vielfach belehrt. Nochmals meinen besten Dank. Ihr hochachtungsvoll ehrgebener G. Gerland." - Mit rotem Sammlungsstempel.

37 Gregor-Dellin, Martin, Schriftsteller (1926-1988). 2 eigenh. Briefe mit U. Bayreuth, "Karfreitag" und 3. IX. 1958. 8°. und Fol. 3 1/2 Seiten, gelocht. Beiliegend 3 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) August 1958 bis Juli 1959. 90.-

An Heinz Flügel in Tutzing: "... Sie haben mir selbst die Feder in die Hand gezwungen zu einem österlichen Gruß - ich gestehe, auf ungewöhnliche Weise nicht nur erinnert, sondern gemahnt und tief ange-rührt. Erst seit gestern Abend weiß ich, daß die Sendung 'Gestalten der Pauron (?)' Heinz Flügel zum Autor hat, und soeben habe ich den 'Generalgouverneur' gehört ..." - "... Ich bin hier als Korrektor bei der Zeitung beschäftigt (vorläufig zumindest) und deshalb auch am Wo-chenende nicht immer frei ... Aber ich möchte Sie sehr gern am Sams-tag nachmittag aufsuchen und, wenn es geht, am Seminar 'Mythos und Dichtung' teilnehmen ...".

38 **Gregor-Dellin, Martin**, Schriftsteller (1926-1988). Ei-genh. Brief mit U. Gröbenzell, 20. XII. 1977. Fol. 2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 80.-

An Heinz Flügel mit Weihnachtsgrüssen, "auch wenn Sie mir nicht glauben wollen, dass ich der Akademie (in dem Fall sind Sie das) zwei der schönsten, ruhigsten, friedlichsten Tage dieses Jahres verdanke [...] Das Stück Prosa, das ich in diesen Tagen verdanke sollen Sie spätestens im Frühjahr lesen [...]" - Beiliegend: Ders. Masch. Brief mit eigenh. U. München 18. I. 1967. - An denselben über J. L. Borges und seine Lek-toratsarbeit.

39 **Hammer, Wilhelm Arthur**, Schriftsteller (1871-1941). Eigenh. Brief mit U. Wien, 17. XI. 1906. Kl.-8°. 1 Seite. 75.-

"Sehr geehrter Herr Professor! Da ich nun endlich in den Besitz etli-cher Exemplare meines Buches 'Vogelsang' gelangt bin, so beehre ich mich, Ihnen, hochgeehrter Herr Professor, ein solches sowie ein Stück meines 'Gedicht-Reigens' ganz ergebenst zu senden und meine Bitte zu wiederholen, diese bescheidenen Proben meiner literarischen Tätig-keit gütigst entgegennehmen zu wollen. Mit dem Ausdruck der vorzüg-lichsten Hochachtung Ihr ergebener W. A. Hammer." - Mit rotem Sammlungsstempel.

40 **Harbou, Thea (Gabriele) von**, Schriftstellerin und Schau-spielerin (1888-1954). Fotopostkarte mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, (um 1926). 14 x 9 cm. 1 Seite. 120.-

"Thea von Harbóu und Putz grüssen!" - Die schöne Porträtfotogra-fie zeigt Theo von Harbou mit ihrem Hund Putz.

41 **Harlan, Thomas Christoph**, Schriftsteller und Regisseur (1929-2010). Masch. Brief mit eigenh. U. "Thomas Harlan". Boulogne, 21. III. 1985. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 100.-

Wegen der Aufführungsrechte seiner Filme "Notre Nazi" und "Wundkanal". - Harlan war der Sohn Veit Harlans und Hilde Körbers. Aufgrund seiner frühen und mutigen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus erhielt er zahlreiche Verleumdungskla-gen in den 50er und 60er Jahren, u. a. von Gustav Achenbach und Hans Globke. Er war ein Freund Fritz Bauers, der am Zustandekom-

men der Auschwitz-Prozesse sowie an der Festsetzung Adolf Eichmanns maßgeblich beteiligt war.

42 Hausenstein, Margot (geb. Lipper), Schriftstellerin (1890-1994). Eigenh. Brief mit U. Tutzing, 4. II. 1941. 8°. 2 Seiten, auf blauem Papier. 120.-

An den Diplomaten Leopold von Schlözer (1859-1946): "... je viens de terminer la lecture des lettres de Maria von Schlözer ... Dons savez le respect et l'affection que je Portais à d'etre chère femme, maintenant je l'aime encore d'avantage. Le que m'a frappée le plus c'est cette sensibilité saine qui forme le fond, l'essence de toute sa manière de voir, de juger, d'agir. Quelle adorable jeune fille, quelle femme exquise, quel coeur large ..." - 1940 erschienen von Maria von Schlözer die "Briefe einer Baltin aus verklungener Zeit", herausgegeben durch Leopold von Schlözer.

43 Heeringen, Josias Oskar Otto, Generaloberst und Kriegsminister (1850-1926). Porträtpostkarte mit eigenh. U. Hamburg, 19. X. 1916. (13,5 x 8,5 cm). 175.-

Rückseite "Feldpost. Absender Generaloberst v. Heeringen Oberkommando der Küste". - Nach dem Ersten Weltkrieg war von Heeringen von 1919 bis 1926 Präsident des Kyffhäuserbundes. - Mit rotem Sammlungsstempel.

44 Hendrich, Hermann, Maler, Lithograph (1856-1931). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 15. II. 1915. Gr.-8°. 3 Seiten. 150.-

"An das Sekretariat des Künstlerhauses Wien. Euer Hochwohlgeborn sende beiliegend 1 Photographie nach meinem Gemälde welches in der Berliner Abtheilung bei Ihnen zur Ausstellung kommt mit der höflichen Bitte, dieselbe für den illustrierten Katalog verwenden zu wollen. Sollte jedoch kein illustrierter Katalog herausgegeben werden, oder das Bild aus anderen Gründen darin keine Aufnahme finden, dann bitte ich mit höfl. die Photographie zurücksenden zu wollen. Mit aller Hochachtung Hermann Hendrich." - Beiliegend zwei Porträtpostkarten mit eigenh. U. - Mit rotem Sammlungsstempel.

45 Hengeler, Adolf, Maler (1863-1927). Eigenh. Brief mit U. München, 28. I. 1915. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

An Ludwig Ganghofer mit Kondolenz zu einem schweren Verlust.

46 Hermes-Gnevkow, Anna, Schriftstellerin (1846-1931). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. 1895. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 50.-

"Mit der Feder. || Aus dem geöffneten, himmlischen Tor | Lugte der Engel des Frohsinns hervor, | Und als er flog zu der Erde hernieder | Fiel eine Feder aus seinem Gefieder. | Taumelnd im weiten, unendlichen Raum, | Streifte sie Menschen und Felder und Baum, | Kam, als

die Irrfahrt gediehen zum Ende, | Den Helden der Feder direkt in die Hände. | Die schrieben mit dieser Feder uns ein | Programm voller Lust, voller Sonnenschein, | Denn, weil weil sie das Englein des Frohsinns verlor, | Klingt ihre Parole: 'Humor, nur Humor.' || Gedichtet zum Ballfest der Berliner Presse 1895." - Mit rotem Sammlungsstempel.

Tod Kaiser Wilhelms

47 **Hermine**, Kaiserin und Königin von Preußen (1887-1947). Masch. Brief mit eigenh. U. Doorn, Juni 1941. 8°. 1 Seite, mit Trauerrand. 140.-

"Für die mir so wohltuende warme Teilnahme zum Heimgang des Kaisers danke ich Ihnen von Herzen. Eine Embolie brachte das Ende nach scheinbar eingetretener Besserung. Mit Ihm ist das Schönste und Beste aus meinem Leben gegangen. Eine grosse und edle Persönlichkeit ist mit Ihm dahingeschieden; für jeden, der Ihn kannte und erkannte wird er unvergessen bleiben. Sein tapferer und friedlicher Tod krönte und beschloss Sein Leben ...". - Hermine, Prinzessin Reuß ältere Linie wurde als verwitwete Prinzessin von Schoenaich-Carolath die zweite Ehefrau Wilhelms II. im Doorner Exil.

48 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Eigenh. Beschriftung auf einer Bildpostkarte. Ohne Ort und Jahr (Montagnola, ca. 1940). 14,5 x 10 cm. 100.-

"beilegen an Frau H[edwig] Fischer Grunewald." - Die Bildseite zeigt eine Porträtbüste, vermutlich Hedwig Fischer.

49 **Hinrichsen, Otto (Pseud. Otto Hinnerk)**, Arzt (1870-1941). Eigenh. Albumblatt mit Spruch und U. Basel, 6. IV. 1915. (16 x 13,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 50.-

"Der Teufel und manch Frauenzimmer, | Die kommen durch jedes Loch. | Ja nun, es macht es nicht Gewimmer, | Nur Resolutheit macht es doch. || Otto Hinnerk." - Hinrichsen war ein deutscher Arzt, Psychiater und Schriftsteller.

50 **Hohenlohe-Schillingsfürst, Gustav Adolf Prinz zu**, Kurienkardinal (1823-1896). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. "Gustav C. v. Hohenlohe". Rom, 28. IV. 1884. 6,5 x 10 cm. 1 Seite. 120.-

Druck: "Il Cardinale d'Hohenlohe". - Beschriftung: "In dr Villa d'Este vermiethe ich zwei große Wohnungen, für zwei Familien. Wenn Ew. Excellenz Jemanden haben, so bitte ich sie an die Adresse an Sign. Ercole Martini oder Antonio Nobili in der Villa d'Este zu adressieren [...]" - Im Oktober 1861 verhinderte Hohenlohe die Eheschließung zwischen Franz Liszt und Prinzessin Carolyne zu Sayn-Wittgenstein in Rom. So verhinderte er die Enterbung seines Bruders Konstantin, des Gatten von Carolyne's Tochter Marie. Dessen ungeachtet wurde er ein Freund von Liszt: im April 1865 erteilte er ihm die Tonsur, im Juli

die niederen Weihen. Überdies gewährte er Liszt von April 1865 bis Juni 1866 Gastfreundschaft in seinen Appartements im Vatikan. - Beiliegend: Domenico Bartolini, Kurienkardinal (1813-1887). Visitenkarte mit eigenh. Beschriftung.

51 **Holthusen, Hans Egon**, Schriftsteller (1913-1997). Eigenh. Brief mit U. München, 6. III. 1948. Fol. 2 Seiten. Gelocht. 150.-

An Heinz Flügel in Tutzing wegen eines Treffens: "[...] Die Spruchkammer, die ein langes und zähes 'Mensch-ärgere-dich-nicht'-Spiel mit mir getrieben hat, wird mich bis dahin vermutlich freigesprochen haben [...] Ich hasse Tagungen und alles berufsmässige Diskutieren [...] Ich finde das 'Glasperlenspiel' von dem ich nur ein paar Seiten gelesen habe, ziemlich langweilig und rechne es nicht zu den wesentlichen Büchern der Epoche [...]" - Die Münchner Spruchkammer stufte Holthusen 1948 als betroffen, aber entlastet ein. - Papierbedingt gebräunt, Buchstabenverlust durch Randausriss.

52 **Hompesch, Nikolaus Josef**, Klavierpädagoge (1830-1902). Eigenh. Brief mit U. Köln, 11. XI. 1890. 8°. 1 Seite. 50.-

"Ew. Wohlgeboren beehre ich mich einliegend 1 Mk 60 Pf zu überreichen zur Ausgleichung Ihrer Rechnung vom November. Zu gleicher Zeit erlaube mir die Anfrage, ob aus Catalog No 208 noch eine oder andere der nachbezeichneten Nummern vorhanden; in diesem Falle bitte um gütige Ansicht-Sendung [...]." Hompesch war Schüler von Ferdinand Hiller am Konservatorium in Köln und seit 1854 Lehrer daselbst, später auch Bibliothekar. Er sammelte Klavierwerke des 18. Jahrhunderts für den pädagogischen Gebrauch und gab sie teilweise in Neuausgaben heraus.

53 **Hopfen, Hans von**, Schriftsteller (1835-1904). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 8. X. 1881. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 60.-

Bittet einen Freund um die Einsendung eines Aufsatzes.

54 **Jens, Walter**, Literaturhistoriker und Schriftsteller (1923-2013). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 26. I. 1980. Fol. 1 Seite, gelocht. 100.-

"Leider geht's wirklich nicht. Ich muß in der Woche in Naumburg reden - hat sich definitiv entschieden und die DDR hat Vorrang ..."

55 **Jordan, Pascual**, Physiker (1902-1980). Masch. Brief mit eigenh. U. Hamburg, 19. XI. 1955. Fol. 2 Seiten, mit gedrucktem Briefkopf. 200.-

An Heinz Flügel: "... Ihre 'Unersättlichkeit' bedeutet mir ein Kompliment, das ich sehr zu schätzen weiß. Sachlich ist es freilich ein wenig schwierig, die Regelung genau so zu treffen, wie es Ihnen vorschwebt. Es liegt nämlich so, daß der nächste Abschnitt meines Buches nicht

etwa schon nunmehr im ähnlichen Umfang die moderne Weiterentwicklung dieser Probleme behandeln soll; sondern es folgen Abschnitte, in denen weiterhin die Offensive der Naturwissenschaft in ihrer älteren Entwicklung betrachtet wird. Da ist also einzugehen vor allem auf die deterministische Physik, in Verbindung mit der #lteren, spekulativen Atomvorstellung; und sodann auf Darwinismus und damit zusammenhängenden Fragen ...".

56 Kahlenberg, Hans von (d. i. Helene von Kessler-Mobart), Schriftstellerin (1870-1957). Eigenh. Albumblatt mit U. ohne Ort, 12. II. 1915. (10 x 14,5 cm). 1 Seite. 75.-

"Bete um Verstand u. danke Gott für Deine Torheit! Hans von Kahlenberg" - Mit rotem Sammlungsstempel. Kahlenberg wurde vor allem durch ihren Bestseller "Ahasvera" (1910) bekannt. Aufsehen erregten wegen der erotischen Thematik ihre Werke "Nixchen. Ein Beitrag zur Psychologie der höheren Tochter" (1899) und "Der Fremde" (1901).

57 Karlweis, Carl (d. i. Karl Weiss), Schriftsteller (1850-1901). Eigenh. Brief mit U. Hinterbrühl, 2. VIII. 1898. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 75.-

"Gehrter Herr! Im Begriffe, meine Erholungsreise nach Tirol anzutreten, erhalte ich Ihren w. Brief, den ich unter den gegebenen Umständen nicht mit genügender Ausführlichkeit beantworten kann. Sobald ich zurückkehre, werde ich mit Herrn Dr. Fellner sprechen, wie Sie es wünschen, und bitte Sie dann, mich gelegentlich in meinem Bureau besuchen zu wollen. Ich bin Ende August wieder hier. Hochachtungsvoll C. Karlweis." - Mit rotem Sammlungsstempel.

58 Karmakar, Romuald, Filmregisseur und -produzent (geb. 1965). Eigenh. Postkarte mit U. (Paraphe). München, 2005. 1 Seite. - "Rock München! [...]". 30.-

Tutzing

59 Kaschnitz, Marie Luise, Schriftstellerin (1901-1974). Eigenh. Bildpostkarte mit U. Frankfurt am Main, 1. XI. 1948. 1 Seite mit Adresse. 200.-

An Heinz Flügel in Tutzing: "[...] eben hab ich Ihr schönes Buch bekommen und mich sehr gefreut! Ich bin erst seit einer Woche hier, fand leider kein Mythen mehr im Schrank und schreib sofort an den Verlag. Der schickt sie Ihnen nun rüber und die Widmung schreib ich herein wenn Sie einmal nach F. kommen. [...]" - Gemeint ist "Griechische Mythen". - Die erste Begegnung zwischen Marie Luise Kaschnitz und der Evangelischen Akademie Tutzing fand 1951 im Rahmen der Tagung "Wozu Dichtung?" statt. Dort trug die Schriftstellerin am 9. September einen Gedichtzyklus vor, der unter dem Titel "Tutzingener Gedichtkreis" ihren 1957 erscheinenden Lyrikband "Neue Gedichte" eröffnet. Es ist der letzte große Gedichtzyklus von Marie Luise

Kaschnitz, in dem sie nach den Erfahrungen von Holocaust und Krieg ein anklagendes Gespräch mit Gott führt.

60 **Kasimir, Luigi**, Maler und Graphiker (1881-1962). Vermählungsanzeige. Originalradierung auf Bütten. Wien, August 1911. 13 x 17 cm. 50.-

Seltener Gelegenheitsdruck "Luigi und Tanna Kasimir vermählten sich im August 1911", Silhouette von Wien mit Stephansturm in quer-ovalem Blütenkranz, in der Platte signiert.

61 **Kaulbach, Friedrich August**, Maler (1850-1920). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Ohlstadt, 6. VI. 1910. 1 Seite. Mit Adresse. 100.-

An Lolo Ganghofer und ihren Mann W. Horstmann mit Dank für die Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag: "Dank Ihren lieben Eltern war es ein entzückendes Fest [...]".

62 **Kessler, Engelbert**, Schriftsteller und Heimatforscher (1834-1922). 3 eigenh. Briefe mit U. Wien, 30. IV. 1894 - 17. V. 1901. 8° u. 4°. Zus. 5 Seiten. Doppelblätter. 150.-

Über Johann Nepomuk Prix (1836-1894): "Hochwohlgeborne Frau! Also ist das Ereignis eingetreten, dass unser bester Mann der Bürgerschaft Wiens schlafen gung um nicht mehr zu erwachen. Lange kämpfte er zwischen Sein und Nichtsein und immer siegte er, bis er endlich doch unterlag, und sterben musste. Alle Menschen müssen sterben, Kaiser und Könige, auch er, der im Leben eine so hervorragende Rolle gespielt, der vielleicht der einzige Bürgermeister Wiens in diesem Jahrhundert war, der allen Verhältnissen gewachsen und Stand zu halten wusste nach Unten und Oben, nach Links und nach Rechts, als ein deutscher Mann des deutschen Wiens. Er war gross und universal angelegt sowohl als Mensch wie auch als Gelehrter [...]" - Alle drei Briefe mit rotem Sammlungsstempel.

63 **Kierschner, Marie**, Schauspielerin (1835-1898). Eigenh. Brief mit U. ohne Ort, 14. XI. 1856. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 40.-

"Verehrter Herr Regierungsrath! 'König und Bauer' heisst mein heutiges Unglück, welches mich zwingt, die beiden 'Göttersitze' mit blutendem Herzen zu retournieren, und auf die grosse, mir von Ihnen zugedachte Freude, dem heutigen Théâtre Paré beizuwohnen zu verzichten. Bedauern Sie Ihre tiefgebeugte ergebenste Marie Kierschner." - Mit rotem Sammlungsstempel.

Rilke-Briefe

64 **Kippenberg, Anton**, Verleger (1874-1950). Masch. Brief mit 2 eigenh. Korrekturen und U. Wiesbaden, 26. IV. 1946. Fol. 2 Seiten. 120.-

An Leopold von Schölzer in Tutzing wegen dessen Briefwechsel mit Rilke: "[...] Nun hat aber Rainer Maria Rilke in seiner letztwilligen Verfügung klar ausgesprochen, welche Art seiner Briefe ihm für die Veröffentlichung [...] geeignet erscheint. Er sagte, er habe besonders in den letzten Jahren einen Teil seiner Prosa in Briefe gelegt und der Veröffentlichung solcher Briefe sei er nicht entgegen. Die Veröffentlichung rein persönlicher Briefe aber hat Rilke, wie er mir gegenüber öfter ausgesprochen hat, nicht gewünscht. So kann ich also zu meinem lebhaften Bedauern der Veröffentlichung ihrer Rilke-Briefe im Insel-Verlag nicht zustimmen, kann sie aber auch an anderer Stelle nicht gestatten [...]" Er sendet das Manuskript zurück.

65 Kühne, Gustav, Schriftsteller (1806-1888). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 6. IV. 1845. Qu.-Kl.-8° (7,5 x 13 cm). 2 Seiten. Grün getöntes Papier. 150.-

An Gustav Kolb (1798-1865), den Redakteur der "Augsburger Allgemeinen Zeitung": "[...] Anbei Gaudy. Ich glaube Ihnen nun für eine Zeit lang genug gethan zu haben, und pausiere auf ein Paar Monate für Sie in Bezug auf größere Arbeiten. Schreiben Sie mir jedoch was Sie mir an Charakteristiken und Monographien oder sonstigen Aufsätzen, am liebsten aus den Stoffen des 18. Jhds, aufgetragen haben [...] Werden Sie meinen Moses Mendelssohn in Einem Heft bringen? Es wäre mir lieb, es hängt Alles darin fest zusammen. Es war vielleicht gut daß Sie in meinem Artikel über Rococo das Wort Leichtfertigkeit strichen. Laube verdient aber mehrfach diesen Vorwurf. Auch seine Uebersichten sind leichtsinnig. Zu meinen Gottesdienst der Deutschkath. in hiesiger Aula der Universität drängten sich 2000 Menschen um Einlaßbilletts wie zu einem Fastnachtsschwank. Die Aula war schon hergerichtet, der Altar mit den Geschenken geschmückt, als der Befehl von Dresden einlief jede Offertation solcher Art und Schaustellung im protestantischen Universitätsgebäude zu beseitigen. Ronge war ohnedies nicht gekommen. Die Versammlung fand dann einige Tage darauf in der Bürgerschule statt; nur Mitglieder der Gemeinde erhielten Eintrittskarten. Die protest. Stadt Leipzig hat für die Deutschkatholischen 8000 f zusammengebracht [...]" -.

66 Kundera, Milan, Schriftsteller (1929-2023). 2 Karten mit eigenh. U. Ohne Ort, 20. IX. 2014 (Poststempel). 8°. 2 Seiten. In adressiertem Umschlag. 120.-

Darüber ein Foto und ein montierter Sinnspruch: "Le sexe n'est pas l'amour ..."

67 Kundera, Milan, Schriftsteller (1929-2023). Eigenh. Al-
bumblatt mit U. Ohne Ort, 11. IX. 2014 (Poststempel). 8°. 1
Seite. In adressiertem Umschlag. 150.-

"Cher Gérard Leman! Je ne sais pas ou ne trouve cette problemes - avec toutes mes sympathies ..." - Darüber ein montierter Sinnspruch: "Solitude douce absence de regards".

Küng und Jens

68 **Küng, Hans**, Theologe (1928-2021). Masch. Brief mit eigenh. U. (Tübingen), 15. V. 1985. Fol. 1 Seite. 100.-

An Heinz Flügel als Begleitbrief zu dem Tagungsband "Theologie und Literatur". Ebenfalls unterschrieben von Walter Jens.

Moooment!

69 **Loriot (d. i. Vicco von Bülow)**, Schriftsteller und Grafiker (1923-2011). Loriot's Kleiner Opernführer. Zürich, Diogenes, 2003. Kl.-8°. Mit Illustrationen von Loriot. 150 S., 4 Bl. Rote OLwd. mit Lesebändchen, kein Umschlag. 150.-

Erste Ausgabe. - Vorsatzblatt mit eigenh. Signaturen von Loriot und Evelyn Hamann (1942-2007). - Zur Feier des 80. Geburtstags von Loriot überreicht vom Diogenes Verlag. - Tadellos. - Signiert sehr selten.

70 **Malipiero, Luigi**, Schauspieler (1901-1975). Große Ansichtskarte mit eigenh. Widmung und U. Sommerhausen, 1965. 16 x 22 cm. 80.-

Weihnachtsgrüsse für Heinz Flügel auf der Reproduktion einer von Malipiero gezeichneten Ansicht seines 1950 gegründeten "Torturmtheaters" in Sommerhausen, der kleinsten Bühne Deutschlands.

71 **Malkowski, Rainer**, Schriftsteller (1939-2003). Eigenh. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit U. sowie eigenh. Begleitkarte mit U. Brannenburg, 4. VI. 1997. Fol. und 8°. Zus. 2 Seiten. Umschlag. 120.-

"Der Tisch || Er ist alt | aber er erinnert sich an nichts. | Wir sind sein Gedächtnis [...]"

72 **Marti, Kurt**, Schriftsteller und Theologe (1921-1991). Eigenh. Brief mit U. Bern, 8. V. 1978. Gr.-8°. 1 Seite. Mit Umschlag. 120.-

An einen Graphologen: "[...] ich darf ja wohl die erwünschten 'ungezwungenen Zeilen' auch in Form eines und dieses Briefes abliefern. Ob ich als 'gesellschaftskritischer' Schriftsteller richtig charakterisiert bin, könnte vielleicht die Schriftenanalyse zeigen. Für mich ist 'gesellschaftskritisch' nachgerade ein nichtssagendes Wort geworden [...]" - Einriss im weißen Rand mit Klebefilm ausgebessert.

73 **Martini, Fritz**, Literaturwissenschaftler (1909-1991). Masch. Brief mit eigenh. U. Stuttgart, 19. XII. 1955. Fol. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf. Gelocht. 50.-

An Heinz Flügel in Tutzing: "... Also: Werner Bock ist auch zu Ihnen geraten - dieser unermüdliche Wanderer von Haus zu Haus. Ich

muss Ihnen ganz offen sagen, ich kenne von seiner literarischen Produktion fast nichts. Ich habe deshalb zunächst keine Vorstellung, wie weit es Sinn hat, diese Dinge zu veröffentlichen. Haben Sie einmal hineingesehen oder sich eingehend damit beschäftigt? Denn bei aller Freundschaft kann man nicht umhin zu bemerken, dass Herr Bock sehr intensiv um seine Sachen bemüht ist. Es wäre mir also zuerst sehr lieb, von Ihnen gleichsam ein Gutachten über seine Gedichte und Prosa zu erhalten, die ich mir dann auch richtig ansehen müsste. Lambert Schneider wäre dann in erster Linie vorzuziehen ..." - Die Gedichte fanden Gnade vor den Augen des Literaturwissenschaftlers. 1956 erschien von Werner Bock "Wenn ich Staub bin. Gedichte aus den Jahren 1952-1956".

74 Melitz, Leo, Schriftsteller und Theaterdirektor (1855-1927). Eigenh. Brief mit U. Basel, 6. IV. 1915. (20 x 19 cm). 1 Seite. 100.-

"Sehr geehrter Herr, die freundliche Anerkennung, die Sie meinen bescheidenen Werken angedeihen lassen, zeigt, dass Sie sich für die darin behandelte Kunst interessieren. Das ist gut, denn in der Kunst finden wir ja das Schöne in reichem Maße, was wir im Leben leider oft vergeblich suchen." - Melitz war Theaterschauspieler und -regisseur sowie Autor von Bühnenstücken und Nachschlagewerken zu diversen Bühnendarbietungen. Von 1899 bis 1919 war er Direktor des Stadttheaters Basel. - Mit rotem Sammlungstempel.

75 Müller, Karl von, Theologe und Kirchenhistoriker. (1852-1940). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 25. IV. 1895. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. - An Leopold von Schölzer zur Verlobung. 80.-

76 Niekisch, Ernst, Politiker und Schriftsteller (1889-1967). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 24. IV. 1965. Fol. 1 1/2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 200.-

An den Verleger Joseph Caspar Witsch (1906-1967) wegen einer Neuauflage seiner Autobiographie "Gewagtes Leben" (1958): "[...] In dem Sie so leichten Herzens erwägen, einen Abschnitt zu streichen oder sogar unter Umständen gegen den Willen des Autors zu tilgen, übernehmen Sie das Amt des Zensors. Sie lassen dabei ganz außer acht, daß ich meine politischen Auffassungen nicht so leicht hinsage, sondern daß ich bereit bin, für jedes politische Urteil einzustehen, wie ich es auch Hitler gegenüber getan habe. Ich stand selbst einige Zeit praktisch in der Politik und weiß genau, was ich sagen und verantworten kann. Ich würde äußersten Falles bereit sein, folgende Formulierungen zu wählen: So wie die Bundesrepublik Deutschland in den Einflußbereich der Vereinigten Staaten von Amerika geraten ist, so ist die Deutsche Demokratische Republik von der Weltmacht der Sowjetunion abhängig geworden. Die Wirtschaftsblüte der Bundesrepublik ist zum Stimulans geworden, das der westdeutschen Bevölkerung über den

Verlust ihrer politischen Unabhängigkeit hinweghelfen soll und die unabsehbaren bindenden Verpflichtungen gegen den amerikanischen Wohltäter vernebeln hilft. Die Deutsche Demokratische Republik kann sich eines ähnlichen Trostpflasters nicht erfreuen; sie hat die Folgen des verlorenen Krieges, auch für die westdeutsche Bevölkerung, in vollem Umfange zu tragen und erleidet das Schicksal, das besiegte Völker in der Regel zu erleiden haben. Der Überheblichkeit, mit der die Bundesrepublik auf die Deutsche Demokratische Republik blickt, fehlt die tiefere Einsicht in die tragische Lage der deutschen Dinge. Sie hatten die Änderungsvorschläge zurückgezogen, welche sich auf die Broschüre 'Hitler - ein deutsches Verhängnis' bezogen. Diese Broschüre war nicht als ein gewöhnliches literarisches Erzeugnis zu nehmen, sondern hatte geplant, praktisch in die Politik einzugreifen. Meine genauen Beobachtungen über den Nationalsozialismus und die katholische Kirche hatten mich veranlasst, die preußisch protestantischen Instinkte zu wecken. Da jedoch mein Appell an diese Instinkte erfolglos blieb, stellte sich als Folge ein, daß Preußen nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches aufgelöst wurde [...]"

77 **Patalas, Enno**, Filmhistoriker (1929-2018). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 10. VIII. 1989. Fol. 1 Seite. Briefkopf. - Wegen Aufführungsrechten. 50.-

78 **Picard, Max**, Schriftsteller und Arzt (1888-1965). Porträtphotographie mit eigenh. Widmung und U. auf der Rückseite. Ohne Ort und Jahr. 14,5 x 10,5 cm. 80.-

Für Heinz Flügel, vor einem Schrank sitzend. - Beiliegt: Ders., Das Schweigen und das Wort. Frankfurt am Main, Trajanus-Presse, 1953. 2 Bl. Blockbuchbindung mit Umschlag. - Eins von 300 Ex. - Vorsatz mit eigenh. Widmung und U., für denselben.

79 **Poethen, Johannes**, Schriftsteller (1928-2001). Eigenh. Gedichtmanuskript (3 Zeilen) mit U. Stuttgart, Juli 1995. Qu.-8°. 1 Seite. Umschlag. 80.-

"Stein baum vogel | offenbarung dreifaltig [...]" - Beliegend Gedichtdruck mit Widmung und U.

80 **Preußen, August Wilhelm ("Auwi") von**, Prinz, 4. Sohn von Wilhelm II. (1887-1949). Eigenh. beschriftete Tischkarte mit U. "August Wilhelm Pr.v.Pr." (Bleistift). Ohne Ort und Jahr. 5,5 x 14 cm. Mit goldgepr. Monogramm. 80.-

Für Leopold von Schlözer: "Es gedenkt beim Essen im Kasino der verehrten lieben Nachbarin von der Weihnachtsfeier sehr bedauernd, daß Sie jetzt nicht sind [...]"

81 **Pross, Harry**, Schriftsteller (1923- 2010). Eigenh. Gedichtmanuskript (5 Zeilen) mit U. sowie masch. Begleitbrief mit eigenh. U. Weiler-Simmerberg im Allgäu, 23. IX. 1998. 8°. 1 Seite. Umschlag. 80.-

"Spannungsindustrie: || Die Lüge | sei dem Menschen heilig, | denn | die Wahrheit | ist lang-weilig.".

82 **Quadflieg, Roswitha**, Schriftstellerin und Buchgestalterin (geb. 1949). Eigenh. Manuskript mit U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Schenefeld/Hamburg, 21. IX. 2000. Fol. 2 Seiten auf 2 Blättern. 100.-

Aus "Alles Gute" (1999). - Begleitbrief: "Ihrer Anfrage zu entsprechen, fällt nicht leicht, wenn man, wie ich, wenig Gefallen an der eigenen Handschrift hat [...]".

83 **Raddatz, Carl**, Schauspieler (1912-2004). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 31. I. 1976. Fol. 2 Seiten auf 2 Blättern. 150.-

Anwort auf einen Leserbrief in "Der Abend", an einen Herrn Knaak: "[...] Diese Ihre Anwürfe hängen mir seit 30 Jahren, wie einst das Ritterkreuz, das ich ein einziges Mal und im Film während der Kriegsjahre trug, inzwischen zum Halse heraus. Ich bin Schauspieler und spiele Heilige und Mörder, Widerstandskämpfer und Fliegeroffiziere. Übrigens, wissen Sie wie viel 'schnieke und forsche' Offiziere im Widerstand gegen Hitler gestorben sind? Und - 'abgesahnt' wie sie so schön sagen, habe ich damals auch nicht. Meine Monatsgage bei der Ufa war 1940, sage und schreibe, 1000 RM. Ich war zu Preussens als Soldat eingezogen, 'zu den Kanonen' wie sie sagen und von Goebbels, zu dem ich mich übrigens nie 'gedrängelt' habe, zum Film 'Kriegsdienstverpflichtet'. Nu lassen Se mal die ollen Kamellen, gehen Se mal ruhig in den Grunewald, so schön kühl draußen. Und - seien Sie vorsichtig! Es könnte sein, sie kommen mal nach Israel und als Deutscher könnte man sie fragen, 'Erinnern Sie sich noch, Herr Knaak? Na denn [...]' - Gering fleckig.

84 **Rilke - Sieber, Carl**, Jurist, Schwiegersohn Rilkes (1897-1945). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 21. XII. 1929. 4°. 2 1/2 Seiten Doppelblatt. 120.-

Bei Übersendung des Buches von Rilke "Verse und Prosa aus dem Nachlaß" (1929; liegt bei) an Leopold von Schlözer: "Wir sprachen oft von Tutzing [...] Unser kleiner Weihnachtsgruß ist ein etwas kuriozes Sammelsurium aus dem Nachlaß [...]".

85 **Ritter, Gerhard**, Historiker (1888-1967). Typoskript und masch. Brief mit eigenh. U. Freiburg, 20. V. 1947. Fol. 3 1/2 Seiten, mit Briefkopf. Beiliegend Gegenbrief (Typoskript-Durchschlag) vom 10. VI. 1947. 2 Seiten. 200.-

An den Redakteur und Kritiker Heinz Flügel: "... Als ich kürzlich in München war, wurde ich aufmerksam gemacht auf eine im Aprilheft erschienene kritische Stellungnahme des Herrn Heinz Flügel zu meinem Vortrag 'Luthertum, humanistisches und katholisches Weltbild'. Es entspricht eigentlich nicht meinen Neigungen und Gewohnheiten, mich auf polemische Auseinandersetzungen mit meinen Kritikern einzulassen, aber hier würd ich doch glauben, dass es im Interesse der konfessionellen Verständigung und nicht etwa der Rechthaberei notwendig wäre, einige Worte zur Klarlegung meiner eigenen Meinung zu sagen ..." - Beiliegend die erwähnte ausführliche "Erwiderung" sowie die schriftliche Erwiderung Flügels.

86 Ritterhaus, Emil, Schriftsteller (1834-1897). 2 eigenh. Albumblätter mit U. Barmen, Qu-8° u. gr-4°. Jeweils 1 Seite. 150.-

1: Kleines Gedicht in Blei: "Noch lacht dir Deiner Jugend Mail - | Wie lange währt's, er ist vorbei! | Gott gebe, dass nur nie Dir fehle | Der rechte Frühling in der Seele! || Ein Maigruß von Emil Ritterhaus." 2: Ein Eintrag für ein Album: "Emil Ritterhaus in Barmen. In das Album eines großen Mannes. || Titel, Orden, Wappenschild - gönne Jedem seine Ehren! | Münzen, deren Stempel gilt, kann die MEngen icht entbehren, | Doch, wer die Geschichte zwang seinen Namen zu behalten, | Gönn' ohm seines Namens Klang! Mit des Hofkleids bunten Falten | Schmückt man Marmorbilder nicht. - Ungeprägt von Menschenhand, | Leuchtend in dem eignen Licht, blitzt und strahlt der Diamand. || Spruch. || Glaub' mir nur Selbsterworbnnes frommt! | Dich möge Gott vor Gunst behüten. | Was heut' man zum Geschenk bekommt, | soll morgen dreifach man vergüten!" - Beiliegend eine Postkarte vom 22. IX. 1887.

87 Rombach, Otto, Schriftsteller (1904-1984). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, 18. II. 1942. 4°. 1/2 Seite. 100.-

"Es ist alles, wenn einer an einen glaubt!" - Schrieb "Bücher eines weltoffenen, kenntnisreichen und vielgereisten Beobachters, die von franz., ital. und ägypt. Landschaften und ihrer Geschichte, aber auch von schwäb. Gegenden berichten." (Bernhard Zeller in der NDB).

88 Schäfer, Wilhelm, Schriftsteller (1868-1952). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, 14. X. 1942. 4°. 1 Seite. 80.-

"Frei sein, heißt nicht tun dürfen, was du möchtest, sondern tun wollen, was du mußt."

89 Schaffner, Jakob, Schriftsteller (1875-1944). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort (Oberweimar), 22. II. 1939. 4°. 1 Seite. 80.-

"Alle Brücken sind heilig, und auf jeder steht ein Nepomuk." - Rückseitig: Wehner, Josef Magnus, Schriftsteller (1891-1973). Dasselbe. 7. III. 1939. Für Dr. Henning.

90 **Schaper, Edzard**, Schriftsteller (1908-1984). Eigenh. Brief mit U. Böningen, 23. VIII. 1948. 4°. 1 Seite, gelocht. 120.-

An Heinz Flügel in Tutzing: "... Beim Lesen des Hochland-Augustheftes werde ich immer wieder an Sie erinnert, von dem ich vor vielen Jahren - ich war damals noch in Finland, - ein freundliches zeichen tiefen Verständnisses im 'Eckart' erhielt. Empfangen Sie bitte diese kurz neben dem Heft der Zeitschrift geschriebenen Zeilen nur als einen Gruss, zu dem mich ein spontanes Gefühl, immer wieder, nicht nur heute abend, nötigt ...".

91 **Schlingensief, Christoph**, Regisseur (1960-2010). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Mülheim an der Ruhr, 26. V. 1986 bis 10. IX. 1989. Fol. Zus. 3 Seiten. Gelocht. 240.-

Wegen einer Kinovorführung seines Films "Menu Total" und das Ausschalten der Notbeleuchtung. Ein Schreiben ist ein eigenh. ausgefüllter Vordruck. Der Brief von 1989: "[...] ich bin gerade auf dem Sprung zu einem portugisieschen Festival, das den Hitlerfilm eingeladen hat [...]", mit eigenh. Zusatz "Bin sehr stolz!" - Beiliegend ein Porträtfoto, ein Filmplakat "Menu total", eine Pressemitteilung sowie eine Eintrittskarte. - Weiterhin beiliegend Material zu Alfred Edel und eine eigenh. U. von Alexander Kluge.

92 **Schlipf, Ernst**, Grafiker (1883-1915). Der Tod im Nacken. Originalradierung mit eigenh. Signatur. Ohne Ort (Biberach), 1909. Plattengr: 8 x 11,5 cm. Blattgr.: 20 x 22 cm. 75.-

Schriftsteller am Tisch wird von einem Skelett erwürgt, Kobolde, Katzen und Fledermäuse bilden die Staffage. - Schlipf fiel im Weltkrieg.

93 **Schlözer, Leopold von**, Schriftsteller und Historiker (1863-1946). "Weinheim a. d. Bergstrasse". Eigenh. Bleistiftzeichnung, signiert "L. Schl.". Weinheim, vor 1910. 19 x 23 cm. 200.-

Ansicht des Marktplatzes, links das alte Rathaus, hinten St. Laurentius vor dem Umbau 1910.

94 **Schmitt, Carl**, Staatsrechtler und Philosoph (1888-1985). Eigenh. Brief mit U. "Carl Schmitt". Plettenberg-Pasel, 5. VII. 1972. (21 x 14,5 cm). 1/2 Seite. 200.-

An Julien Freund in Vorfreude auf dessen anstehenden Besuchs: "Cher ami Julien, je vous attends, vous et René, avez beaucoup de joie; écrivez-moi le jour et l'heure de votre arrivée (vers le 17 juillet); pour tout cas mon numéro de téléphone: Plettenberg 02391/3265. Je vous souhaite une belle promenade en bateau sur le Rhin! Au revoir! Votre Carl Schmitt." - Piet Tommissen in "Schmittiana VIII", Berlin 2003, Nr. 55, mit Kommentar. - Mit keinem anderen Briefpartner führte Carl Schmitt einen derart langen und intensiven Briefwechsel wie mit

Julien Freund (1921-1993). Er sah in dem französischen Politikwissenschaftler seinen genialen Fortsetzer, beide verband eine enge Freundschaft. - Schmitt ist der wohl umstrittenste deutsche Staatsrechtler des 20. Jahrhunderts. Seine antiparlamentarischen Theorien erlebten in den sechziger Jahren eine europaweite Renaissance durch Extremisten von Rechts und Links. - Zum Verhältnis Carl Schmitt - Julien Freund vgl. Tommissen in: Kraus, Souveränitätsprobleme der Neuzeit. Berlin 2010, S. 9ff.

95 Schmitt, Carl, Staatsrechtler und Philosoph (1888-1985). Eigenh. Brief mit U. "Carl Schmitt". Plettenberg-Pasel, 13.V.1974. (21 x 14,5 cm). 1 Seite. 200.-

Ein Kondolenzschreiben an Julien Freund anlässlich des Todes seiner Mutter: "Cher ami Julien, c'est avec beaucoup de tristesse que nous avons lu votre lettre du 8 mai. Nous comprenons votre douleur, et l'affection envers nous qui parle dans votre lettre nous touche profondément. Il me semble que nous ferons mieux d'ajourner à un temps plus éloigné notre rencontre projetée. Je vous envoie l'expression de nos sentiments de condoléance et de notre amitié fidèle pour vous et pour votre famille, en saluant cordialement votre femme et en espérant un jour plus adéquat pour nous revoir. Votre vieil ami Carl Schmitt." - Rückseitig ist ein Kondolenzschreiben von Anima, Schmitts Tochter. - Piet Tommissen in "Schmittiana VIII", Berlin 2003, Nr. 65, mit Kommentar. - Mit keinem anderen Briefpartner führte Carl Schmitt einen derart langen und intensiven Briefwechsel wie mit Julien Freund (1921-1993). Er sah in dem französischen Politikwissenschaftler seinen genialen Fortsetzer, beide verband eine enge Freundschaft. - Schmitt ist der wohl umstrittenste deutsche Staatsrechtler des 20. Jahrhunderts. Seine antiparlamentarischen Theorien erlebten in den sechziger Jahren eine europaweite Renaissance durch Extremisten von Rechts und Links. - Zum Verhältnis Carl Schmitt - Julien Freund vgl. Tommissen in: Kraus, Souveränitätsprobleme der Neuzeit. Berlin 2010, S. 9ff.

96 Schnack, Friedrich, Schriftsteller (1888-1977). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort, 21. IV. 1959. Qu.-8°. 1 Seite. 50.-

"Hier wohnte Friedrich Schnack in einem kleinen Haus [...]" - Schnack wuchs in Dettelbach bei Würzburg auf, wo die Familie das Haus Bamberger Straße 11 bewohnte. Dort ist allerdings keine Gedenktafel zu sehen.

97 Schneider, Reinhold, Schriftsteller (1903-1958). 2 masch. Brief mit eigenh. U. Freiburg im Breisgau, 13. und 21. XII. 1949. Gr.-8°. Zus. 2 Seiten. Gelocht. 120.-

An Heinz Flügel mit Dank für einen Brief: "[...] Wenn irgend möglich werde ich noch diesen Monat die Glosse über das Wielandbuch schreiben, auch wenn nur etwa drei Seiten zu Stande kommen sollten [...] Bei einem Versuch auszugehen erlitt ich am Samstag einen sehr schweren Ohnmachtsanfall auf der Straße: seither sehe ich mich ganz auf das Haus und die äusserste Ruhe verwiesen, was Sie sich denken

können, mir mancherlei Trauer und Sorge verursacht [...]" - Gemeint ist vielleicht die Wieland-Monographie von Friedrich Sengle.

98 **Schröder, Rudolf Alexander**, Schriftsteller (1878-1962). Eigenh. Postkarte mit U. Bergen, 30. X. 1946. 1 Seite. 100.-

An den Herausgeber von "Hochland", Heinz Flügel in München: "... Wenn Sie das das Gedicht von T. auftreiben könnten, wäre ich sehr froh. Dann kann ich mit wenig Mühe was schreiben. Sonst natürlich geht's nicht ..." - Gelocht.

99 **Schrott, Raoul**, Schriftsteller und Literaturwissenschaftler (geb. 1964). Eigenh. Gedichtmanuskript (9 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort, April 1999. Fol. 1 Seite. Umschlag. 100.-

"alphabet, konsonanten, vokale. | eine karge meile; | dutzend | ein Vers. | mehr als das: | eine | notiz der jahre [...]"

100 **Schütting, Julian (geb. Jutta)**, Schriftsteller(in) (geb. 1937). Eigenh. Manuskript sowie 2 eigenh. überarbeitete Typoskripte mit Widmung und U. Wien, September 2000. Fol. Zus. 3 Seiten. 100.-

Drei Fassungen zu dem Text "Fremdenverkehr" über den Versuch "Sigmund Freud dem Fremdenverkehr dienstbar zu machen". - Beiliegend eine signierte Porträtpostkarte mit U. "Jutta Schütting".

101 **Söllner, Werner**, Schriftsteller (1951-2019). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. Frankfurt, 19. VI. 1996. Fol. 1 Seite. Umschlag. 150.-

"Haus || Ich habe gewohnt in diesem Haus | bis an den Rand der Gewohnheit [...]" - Begleitbrief liegt bei.

102 **Sommerauer, Adolf**, evangelischer Pfarrer (1909-1995). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Regensburg, 21. X. 1949. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An Heinz Flügel über seine schriftstellerischen Arbeiten "Die Niederlage" und "Das Bekenntnis" (1951) und mit der Bitte um Durchsicht. - Sommerauer war ab 1957 Beauftragter der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für Rundfunkarbeit. Sommerauer, der schon zuvor als regelmäßiger Sprecher der ARD-Sendung "Das Wort zum Sonntag" bekannt geworden war, erhielt 1963 die Sendung "Pfarrer Sommerauer antwortet", die im zweimonatigen Abstand bis 1978 im ZDF lief. Insgesamt wurden genau 100 30-minütige Sendungen produziert. - Linker Rand gelocht und lädiert.

Pestalozzi

103 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Pädagoge (1882-1963). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 13. II. 1947. 8°. 2 Seiten, mit gedrucktem Briefkopf. Beiliegend: Gegenbrief vom 4. II. 1947 (Typoskript-Durchschlag). 150.-

Schöner Brief über den Pädagogen Pestalozzi an Heinz Flügel, dem er für ein Probeheft der Zeitschrift "Hochland" dankt: "... Sie dürfen gewiß sein, daß es mir an innerer Bereitschaft zur Mitwirkung nicht fehlt. Aber nachdem ich in den letzten Wochen fast nichts getan habe, als frühere Zusagen ähnlicher Art zu erfüllen, habe ich mich fürs erste ausgeschrieben ... Demnächs soll von mir bei Hirzel eine Schrift 'Pestal.s Denkformen' erscheinen. Seine politischen Anschauungen habe ich schon einmal im 'Tagesspiegel' gestreift. Was über das dort Gesagte hinausgeht, hat doch mehr ein gelehrtes historisches Interesse. Es ist eben alles sehr auf die Schweiz bezogen, und von der russischen Affäre weiß man wenig. Ich werde im Sommer wieder einmal eine Vorlesung über Pestalozzi halten. Ob aber dabei gerade etwas Derartiges 'abfällt', möchte ich auch nicht versprechen ...".

104 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Pädagoge (1882-1963). Masch. Brief mit eigenh. U. Tübingen, 20. V. 1960. Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Mit aufrichtiger Anteilnahme und großer Freude habe ich den Bericht über die Geschicke Ihres Hauses in guten und bösen Tagen gelesen. Es hat etwas Erhebendes in unserer sehr nüchternen Zeit, wenn man an dem Beispiel einer hervorragenden Familie bestärkt findet, daß der deutsche Geist immer noch seine alte Kraft, sich durchzusetzen, besitzt. So freue ich mich denn auch darüber, daß Sie am 21. Mai Ihre 100-Jahrfeier begehen können. Ich bitte Sie, aus diesem Anlaß viele Glückwünsche von meiner Frau und mir entgegenzunehmen. Mögen Sie in dem kommenden Zeitraum den begonnenen Weg aufwärts tapfer und ohne Rückschläge fortsetzen können! [...]"

105 **Stahl, Hermann**, Schriftsteller und Maler (1908-1998). Eigenh. Brief mit U. sowie masch. Postkarte mit eigenh. U. Diessen, 8. und 12. VII. 1976. 8°. Zus. 2 Seiten. 80.-

Karte an einen Sammler: "[...] seit der Entlarvung eines Schwindlers, der angeblich aus Idealismus Handschriften sammelt, in Wirklichkeit einen Handel mit ihnen treibt, gebe ich keine Autogramme u. a. mehr. Der offenbar auch geistig nicht ganz Normale hat wiederholt über Dritte auch bei mir zu einem Erfolg kommen wollen, wie sich bei Nachprüfung ergab. Ich muß Sie folgerichtig um Verständnis dafür bitten, daß ich ohne eine ausdrückliche Versicherung, daß Sie nicht zu dem Kreis der Beauftragten gehören, Ihre Zeilen nicht anders als in der vorliegenden Form beantworten kann" - Der eigenhändige Brief ist dann konzilianter. - Beilage.

106 **Staiger, Emil**, Literaturwissenschaftler (1908-1987). Eigenh. Brief mit U. Stockholm, 20. X. 1953. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Hotelpapier. Gelocht. 100.-

An einen Herrn mit Dank und Schuldeingeständnis. - Staiger war 1943-76 Ordinarius für Germanistik an der Universität Zürich. "Mit Staigers Name verbindet sich eine Epoche der Wissenschaftsgeschichte der Germanistik." (Killy XI, 137).

107 **Stepun, Fedor**, Schriftsteller (1884-1965). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 8. XII. 1947. Quer-8°. 2 Seiten, gelocht. 100.-

An Heinz Flügel, Redakteur der Zeitschrift "Hochland", dem er für ein Buchgeschenk dankt: "... Heute, wo ich gar keine Bücher habe, und wo man selbst als Schriftsteller so schwer zu Büchern kommt, nehme ich Ihre Gabe mit besonders warmen Gefühlen an. Nun schwant mir, Sie hätte mir auch früher schon etwas eingeschickt, was ich bis jetzt noch nicht gelesen habe, und in verschiedenen Zimmern auf verschiedenen Chaiselongues schlief ...".

108 **Stepun, Fedor**, Schriftsteller (1884-1965). Masch. Brief mit eigenh. U. München, August 1961. 8°. 1 Seite, auf einem Doppelblatt mit Trauerrand. 100.-

An Heinz Flügel in Tutzing, auf der gedruckten Dankeskarte für die Beileidsbekundungen zum Tode seiner Ehefrau: "... nehmen Sie meinen tief gefühlten Dank für Ihre teilnahmevollen Zeilen entgegen. Tod und Unsterblichkeit sind ja die tiefsten Probleme, mit denen man fertigwerden muß und mit denen man vielleicht nie fertig werden kann. Sie schließen mit dem tröstenden Gedanken, daß ein Mensch einem genommen werden kann, damit zwischen im Leben Gebliebenen und aus dem Leben Gegangenen eine noch tiefere Gemeinschaft entstehe, als es auf Erden möglich ist. Darüber würde ich gern mit Ihnen bei einer nächsten Begegnung näher sprechen ...".

109 **Stern, Carola (d. i. Erika Assmus)**, Schriftstellerin (1925-2006). Eigenh. Widmung mit U. sowie eigenh. Briefkarte mit U. Wien, 3. X. 1996. 8°. Zus. 2 Seiten. 80.-

"Dem Ruhmsüchtigen gefällt es, zu Füßen des Gestalt gewordenen Ruhms zu sitzen [...]" - Auf einem Buchtitel.

110 **Stiller, Klaus**, Schriftsteller (1941-2014). Eigenh. Gedichtmanuskript (6 Zeilen) mit U. und eigenh. Begleibrief mit U. Berlin, 8. VII. 1996. Fol. Zus. 2 Seiten. Umschlag. 120.-

"Zeit hatte ich | Geld wollte ich | Zeit verging | Geld bekam ich | Zeit verlor ich | Geld verrann." Unveröffentlicht.

111 Strauß und Torney, Lulu von, Schriftstellerin (1873-1956). Eigenh. Brief mit U. Jena, 16. VII. 1941. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. Umschlag. 100.-

An Ludwig Bäte in Osnabrück, mit Lob für dessen neuesten Gedichtband "Vergiss nicht, dass du Flügel hast!".

112 Strittmatter, Eva, Schriftstellerin (1930-2011). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. und Begleibrief. Dollgow-Schulzenhof bei Menz, 30. X. 1992. Verschied. Fomate. Zus. 2 Seiten. Umschlag. 100.-

"Regen || Zärtlicher Regentag ohne Liebe. | Nur kleine Gesten der Freundlichkeit [...]" - "[...] Ich bin in einer schlimmen Zeit [...] und viele Lasten dazu [...]" - Beiliegend ein rückseitig gewidmetes Porträtfoto mit U. von 1999.

113 Stroganoff, Grigorij Sergeevich, Kunstsammler (1829-1910). 2 Porträtfotografien (Filippo Lais, Rom) im Carte-de visite-Format. Rom, ca. 1870. 10 x 6 cm. Auf Atelierkarton mit abgerundeten Ecken. 200.-

I. Stroganoff in schwarzer Mönchkutte mit Kapuze, stehend. - II. Derselbe, ebenfalls in Kutte mit seiner Frau, sitzend. - Der Kunstsammler und Experte Stroganoff bewohnte u. a. den Palazzo Stroganoff zwischen der Via Sistina und der Via Gregoriana in Rom. Das Gebäude gehört heute zur Bibliotheca Hertziana.

114 Suhrkamp, Peter, Verleger (1891-1959). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 23. X. 1946. Fol. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf "Suhrkamp Verlag Berlin". 200.-

An Heinz Flügel, aus der Frühzeit des Suhrkamp-Verlages: "... Ich freue mich, Sie am 'Hochland' an der Arbeit zu wissen. In der Anlage sende ich Ihnen die ersten Neuerscheinungen meines Verlages, ich würde mich freuen, wenn diese für 'Hochland' einige Anregungen bieten würden ..." - Suhrkamp nennt Julius Overhoff, "Eine Familie aus Megara", Hans Reisiger, "Walt Whitman", Hans Z. Oelrichs "Das Gesetz". - "... Ich werde dafür Sorge tragen, dass Sie auch zukünftig Besprechungsexemplare erhalten. Ich würde mich freuen, wenn ich die Zeitschrift 'Hochland' laufend erhalten könnte, das sie möglicherweise hier in der Zone nicht recht sichtbar wird ...".

115 Süskind, Wilhelm Emanuel, Schriftsteller (1901-1970). Masch. Brief mit eigenh. U. Ambach, 12. XI. 1946. Gr.-8°. 2 Seiten. Beiliegend 2 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) vom November 1946. 120.-

An Heinz Flügel, Redakteur der Zeitschrift "Hochland": "... Inzwischen habe ich mich schon in den Churchill vertieft. Ich freue mich, dass Sie mir dieses Buch anvertrauen, und es wird mir hoffentlich gelingen, bis Anfang Dezember die gedachte Glosse darüber zu schreiben."

ben, wenn ich auch, in Churchillss etwas harmlosen Jugendabenteuern befangen, fürs erste die Pointe noch nicht gefunden habe. Ihr zweiter Vorschlag versetzt mich in einige Ungewissheit, hier geht es mir umgekehrt: die Pointe wird mir von Ihnen dargereicht, und sie überzeugt mich durchaus. Ich würde, wenn es noch die 'Literatur' gäbe, eine kurze Glosse darauf machen und meiner Skepsis gegen die Form des Aphorismus Ausdruck verleihen und die zahlreichen Aphorismenbände damit erklären, dass unsere Zeit überhaupt zum Abgekürzten und Fragmentarischen drängt und eine selbständige Form daraus zu machen sucht ...". - Gelocht.

116 Süskind, Wilhelm Emanuel, Schriftsteller (1901-1970). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Ambach, 15. IX. und 17. X. 1947. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Beiliegend 3 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) von September/Oktober 1947. 200.-

An Heinz Flügel, Redakteur der Zeitschrift "Hochland": "... Mit dem Buch von Scheffler machen Sie mir eine grosse Freude. Es tritt sich insofern besonders gut, als ich vor 20 Jahren das erste Erinnerungsbuch Schefflers, den 'Jungen Tobias' mit grosser Begeisterung gelesen habe. Leider ist das Buch mit dem in München stehenden Teil meiner Bibliothek im Jahre 1941 verbrannt ..." (15. IX. 1947). - " ... Gern schliesse ich das Buch von Hoerschelmann an die Erinnerungen von Scheffler an. Sie müssen mir bitte noch etwas Zeit lassen ... Solcher Balsam tut meiner Seele gut, denn manchmal komme ich mir doch recht verraten und verloren vor mit all der Kleinarbeit, wenn ich sie an den Blüenträumen meiner Jugend messe und mir überlege, wie hübsch bequem und poetenhaft manche von den lieben Kollegen weiterleben und über die Aufgabe eines Schriftstellers einen Rundfunkvortrag ausarbeiten ... (29. X. 1947). - Gelocht.

117 Tolstoi, Alexei Konstantinowitsch, Schriftsteller (1817-1875). Porträtfotografie (Heinrich Johann Denier, St. Petersburg) im Carte-de-Visite-Format. St. Petersburg, ohne Jahr (ca. 1873). 10 x 6 cm. Atelierkarton. 100.-

Tolstoi, ein Verwandter von Leo Tolstoi, wurde besonders bekannt durch seinen Roman "Fürst Serebrenny" (deutsch Berlin 1882; auch erschienen unter dem Titel "Zar Iwan der Schreckliche"). - Heinrich Johann Denier (Andrey Ivanovich Denyer; 1820-1892) war ein bekannter Porträtfotograf in St. Petersburg. Auf der Rückseite des Atelierkartons sind Goldmedaillen aus Ausstellungen bis 1873 genannt.

118 Trenker, Luis, Bergsteiger (1892-1990). Ansichtskarte mit eigenh. Grußwort und U. Zugspitze, 15. IX. 1932. 1 Seite. 80.-

"Herzl. Gruss! Luis Trenker". Darunter die eigenh. Signatur des Kameramanns und Fotografen Sepp Allgeier sowie Irmgard und Dr. Hans Eckart; an den Cannstatter Tennisklub mit folgender Bemerkung: "Haben Luis Trenker mit seiner Filmgesellschaft getroffen und um Autogramm gebeten. Sepp Allgeier hat auch unterschrieben. Wir

schicken die Karte dem Tennis Klub C. mit der Bitte, sie gerahmt im Klubhaus aufzuhängen, als Andenken [...]"

119 Tschirch, Wilhelm (Pseud.: Alexander Czersky), Komponist (1818-1892). 2 eigenh. Briefe mit U. Gera, 19. V. 1871 u. 21. III. 1890. 8° u. qu.-kl.-8°. 2 Seiten. 100.-

I: "Geehrter Herr! Anliegend sende ich Ihnen versprochener Weise meine Photographie. Vielleicht kann ich mich im Laufe dieses Sommers Ihnen in Person zeigen. Es ist wenigstens meine Absicht in dieser Zeit nach Berlin zu kommen. Unsere Friedenshymne ist schon hie und da aufgeführt worden. Eine allgemeine Friedensfeier wird ihr aber erst allgemeine Verwendung verschaffen. Ihren Prolog zur Einweihung der Urania habe ich erhalten u. hat mir und Anderen derselbe sehr gefallen. Bester Gruss von Ihrem ergebenen W. Tschirch." II: "Lieber Freund. Obwohl ich weiss, dass Du bereits veröffentlichte Referate nicht in den 'Chorgesang' aufnimmst, sende ich Dir doch beiliegendes Referat über eine Aufführung meiner Schweizerbilder in Reichenbach zur Kenntnisnahme, und bitte Dich freundlichst, von der Aufführung wenigstens eine kurze Notiz im 'Chorgesang' zu bringen. Wann werde ich Dich bei mir in Gera sehen? Bestens grüssend W. Tschirch." - Beide mit rotem Sammlungsstempel.

120 Unruh, Fritz von, Schriftsteller (1885-1970). Masch. Brief mit eigenh. U. Ohne Ort, 1. VI. 1954. Fol. 1/2 Seite. 50.-

An Ludwig Bäte. Es sei ihm nicht möglich, an der Tagung teilzunehmen, da er in Basel operiert werde.

121 Vercors (d. i. Jean Marcel Bruller), Schriftsteller (1902-1991). Eigenh. Brief mit U. Menton, 19. II. 1964. 8°. 1 Seite. 100.-

An den Psychologen und Graphologen Fritz Schweighofer mit einer Handschriftenprobe. - Vercors, der unter diesem Decknamen in der Résistancebewegung tätig war, wurde durch seine Erzählung "Das Schweigen des Meeres" (*Le silence de la mer*), die 1942 in dem von ihm mitgegründeten Untergrundverlag Éditions de Minuit erschien, international bekannt.

122 Vesper, Guntram, Schriftsteller (1941-2020). Eigenh. Gedichtmanuskript (9 Zeilen) mit U. Göttingen, 14. V. 1995. 8°. 1 Seite. 120.-

"Landmeer || Wir dürfen unser | Leben | nicht beschreiben, wie wir es | gelebt haben [...]" - Aus: "Die Inseln im Landmeer" (1982). "Im rätselhaften Titel des Gedichts, das wohl Ende der 1970er Jahre, in einer durch den Showdown des RAF-Terrorismus geprägten Zeit der politischen Desillusionierungen entstanden ist, wird die Einheit des eigentlich Unvereinbaren aufgerufen: die Vereinigung von Land und Meer." (Michael Braun, Deutschlandfunk-Lyrikkalender 2007). - Beiliegend eine eigenh. Briefkarte mit U.

123 Villinger, Hermine, Schriftstellerin (1849-1917). Eigenh. Albumblatt mit U. Karlsruhe, 27. II. 1915. (9 x 11 cm). 1 Seite. 40.-

"Heil Deutschland & Oesterreich Allerwegen! Hermine Villinger 1915". - Eigenh. Umschlag liegt bei. Mit rotem Sammlungsstempel.

124 Visitenkarten - Reichskanzler, -, Sammlung von 7 Visitenkarten von deutschen Reichskanzlern. Verschied. Quer-16°-Formate. 150.-

I. Caprivi, Leo von (1831-1899). Kanzler von 1890-94, Nachfolger Bismarcks. - II. Hohenlohe-Schillingsfürst, Chlodwig von (1819-1901). Kanzler von 1894-1900. - III. Bülow, Bernhard von (1849-1929). Kanzler von 1900-09; ab 1899 Graf, ab 1905 Fürst. - 2 unterschiedliche Karten. - IV. Bethmann Hollweg, Theobald von (1856-1921). Kanzler von 1909-17. - 3 Karten, eine als Staatssekretär mit Trauerrand.

125 Wagner, Richard, Komponist (1813-1883). "Richard Wagner in Bayreuth." Reproduktionsfotografie nach dem Ölgemälde von Friedrich Georg Papperitz (1846-1918). München, Kunstverlag P. Kaeser, ohne Jahr (ca. 1890). "Cabinett"-Format (ca. 11 x 17 cm). Typographisch beschrifteter Atelierkarton. 80.-

Beiliegend eine weitere Postkartenreproduktion desselben Motivs. - Das Original des um 1880 entstandenen Gemäldes ist verschollen.

126 Wagner - Schloß Fantasie -, Lichtdruck nach einer Fotografie (Heinrich Heuschmann jr., Bayreuth). Bayreuth, ca. 1900. 17 x 11 cm. Atelierkarton. 70.-

Im Jahr 1872 verbrachte Richard Wagner hier einige Monate mit seiner Familie, bevor er nach Bayreuth umzog.

127 Wehl, Feodor von, Schriftsteller (1821-1890). 2 eigenh. Brief mit U. Hamburg, ohne Datum. 8°. Zus. 3 Seiten. Doppelblätter. 150.-

1: An Bernhard Endrulat: "Am Montag. Obschon ich mich heute etwas besser fühle, habe ich Burts doch absagen müssen und ersuche Sie noch besonders meine Entschuldigung zu übernehmen. Mit meinen besten Grüßen und dem Wunsche, dass Sie den Tag angenehm hinbringen mögen, Ihr Ihnen ganz ergebener Feodor Wehl. Treffen Sie den Maler - Der Dramatiker, Erzähler und Schriftleiter verschiedener Zeitungen wurde 1874 Generalintendant des Stuttgarter Hoftheaters. Achten bei Burts so grüssen Sie ihn und machen Sie daraufhin gleich seine Bekanntschaft." 2: An Karl Maria Kertbeny (d. i. Benkert): "Lieber Kertbeny! Entschuldigen Sie, dass ich nicht geschrieben, aber ich befinde mich in einer eigenen Verlegenheit. Sie wünschten Bücher

geschickt und ich schicke sie Ihnen nicht. Es sieht adies wie böser Wille aus, aber, wahrhaftig, er ist es nicht. [...]" - Mit rotem Sammlungsstempel.

128 **Weigand, Wilhelm**, Schriftsteller (1862-1949). Eigenh. Albumblatt mit Reimspruch und U. München, 30. IX. 1915. 8°. 1 Seite. 50.-

"Was du bist, das werde! | Dies sei höchste Mahnung, | Sei dir tiefste Ahnung | Und Gesetz der Erde." - Weigand war Mitbegründer der "Süddeutschen Monatshefte"; für den Georg Müller-Verlag übersetzte er viel aus dem Französischen.

129 **Weiss, Eugen Robert**, Kammersänger und Gesangspädagoge (1863-1933). Eigenh. Albumblatt mit U. München, 1915. 8°. 1 Seite. 50.-

"Das Organ des Herzens ist der Ton. (Rich. Wagner). Eugen Rob. Weiss." - Weiss wurde 1900 durch Friedrich, Herzog von Anhalt, zum Kammersänger ernannt und erhielt 1913 den Verdienstorden für Kunst und Wissenschaft in Gold. Im Jahr 1917 wurde Weiss als Dozent an die Akademie für Tonkunst nach München berufen, wo ihm im Jahr 1921 der Professorentitel verliehen wurde. - Mit rotem Sammlungsstempel.

130 **Weissenhofer, Robert**, Schriftsteller (1843-1900). 2 eigenh. Briefe mit U. Seitenstetten, 20. u. 30. XI. 1894. (29 x 23 cm). 5 Seiten. Doppelblätter. 150.-

An einen Baurath bezüglich verschiedener Geschäfte. - Mit rotem Sammlungsstempel.

131 **Weizsäcker, Viktor von**, Neurologe (1886-1957). Masch. Brief mit eigenh. U. Heidelberg, 30. XII. 1947. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf "Ludolf Krehl-Klinik", Gegenbrief als Beilage. 140.-

An Heinz Flügel in Tutzing: "... Ich wußte nicht, daß die Theologen sich streiten, ob Hiob vor oder nach seinem Glück fromm wurde. Ich denke, dass da wo Theologen sich streiten, eine falsche Fragestellung vorliegt, denn wenn sie das königliche Gebot erkannt hätten, dann würden sie sich nicht streiten. Es muss sehr schwer sein sich unabhängig vom Glück zu beweisen, ich glaube es ist unmöglich ..." - Weizsäcker gilt als einer der Begründer der psychosomatischen Medizin in Deutschland. Sein Versuch einer Philosophie der Medizin umfasst soziale, ethische und ökologische Aspekte. - Gelocht.

132 **Wendt, Paul Jaromar**, Kaufmann und Schriftsteller (1840-1919). Eigenh. Brief mit U. Einbeck, 6. IV. 1916. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

Wendt kommt der Bitte eines Autographensammlers nach: "Sehr geehrter Herr Riess! Es freute mich sehr, auch einmal eine Stimme der Anerkennung aus Oesterreich zu vernehmen. Sind Sie ein Kollege in literis? - Ich erfülle gern Ihre Bitte um ein Autogramm u. begrüße Sie Hochachtungsvoll." Auf der anderen Seite: "Warum an Hellas, an das alte Rom, | Warum an's Ausland ewigen Tribut, | Da die Geschichte uns'res Vaterlands | So viele ungehob'ne Schätze birgt? | Lasst stolz uns trachten, wahrhaft deutsch zu sein, | Zur eig'nen Ehre und zu Deutschlands Ruhm! | Motto zum Trauerspiel 'Ein deutscher Brutus', von Paul Wendt."

133 **Wengraf, Edmund**, Schriftsteller (1860-1933). Eigenh. Albumblatt mit U. ohne Ort und Datum, (16,5 x 21,5 cm). 1 Seite. 50.-

"Beitrag zum Laibach-Album || Wie doch die Zeit an Selbstsucht krankt! | Wir Dichter sind edlere Seelen: | Wer nichts als Verse von uns verlangt, | Kann immer auf uns zählen!" - Edmund Wengraf gehörte um die Jahrhundertwende zu den bedeutenden sozialliberalen Kulturpublizisten (Redakteur der "Arbeiter-Zeitung"). 1893 bis 1898 gab er mit H. Osten die "Neue Revue" (vormals "Wiener Literatur Zeitung") heraus und gehörte zum Mitarbeiterkreis des "Neuen Wiener Journals" und der Zeitung "Die Zeit". Schließlich wurde Wengraf Chefredakteur des Extrablatts. 1913 bis 1926 war er Präsident des Presseclubs "Concordia". Neben Lyrik und einem Roman ("Armer Leute Kind", 1894) publizierte Wengraf vor allem Essays und Pamphlete ("Die gebildete Welt", 1886; "Wie man ein Socialist wird", 1887; "Wie wir wirtschaften", 1887) sowie Theaterkritiken. - Mit rotem Sammlungstempel.

134 **Wiese, Benno von**, Germanist (1903-1987). Masch. Brief mit eigenh. U. sowie eigenh. Albumblatt mit U. Bonn, 11. VIII. 1983 bzw. 19. I. 1963. Fol. Zus. 2 Seiten. Umschlag. 150.-

I. An eine Anglistin über sein Buch "Ich erzähle mein Leben" (1982), "ein Buch, das vor keiner Platttheit und keiner Albernheit zurückschreckt, in dem einer sein Leben erzählt, der im Ernste nichts zu erzählen hat und nicht einmal erzählen kann, dessen Autor sich ständig desavouiert durch seinen vollkommenen Mangel an methodischem Denken, der noch stolz darauf ist, keine Methode gehabt zu haben" (Walter Boehlich): "[...] ich habe mich mit diesem Buch gewaltig in die Nesseln gesetzt, sozusagen zwischen alle Stühle und bin auf perfide Weise angegriffen worden. Eigentlich hätte ich damit rechnen müssen, aber ich war einmal wieder zu naiv und hatte nicht mit so erbitterter Gegnerschaft gerechnet. Allerdings bin ich ja mit manchen meiner Zeitgenossen auch nicht gerade schonend umgegangen, aber bestimmt auch nicht mit mir selbst. Haben Sie eine Ahnung wie Frau Andres das Buch [...] aufgenommen hat [...] wegen des fatalen Problems der Bewältigung politischer Vergangenheit. Diese schreckliche Wunde der Deutschen scheint noch in keiner Weise ausgeheilt. Dazu gehört auch noch der ganze Fall [Gerhard] Fricke, der gewiss nicht ohne persönliche Tragik ist [...]" - II. Schillerzitat.

135 **Wilhelm I.**, deutscher Kaiser, König von Preußen (1797-1888). Porträtfotografie (Max Ziesler, Berlin) im Kabinettformat, mit Faksimileunterschrift auf der Bildseite. Berlin, 1886. 16,5 x 10,5 cm. Mit Prägestempel und goldgepr. Atelierkarton mit Goldschnitt. 100.-

"Unser Kaiser im neunzigsten Lebensjahre. Originalaufnahme 1886." - Ziesler war als Photograph von ca. 1880 bis 1900 in Berlin tätig. Als Hofphotograph bei Kaiser Wilhelm II. betreute er vorwiegend offizielle Festlichkeiten. Sein Atelier befand sich Unter den Linden 10, Berlin W.

136 **Wilhelm II.**, Deutscher Kaiser und König von Preußen (1859-1941). Lithogr. und handschriftlich ausgefüllte Urkunde mit eigenh. U. "Wilhelm R.". Berlin, 1. IX. 1896. Fol. 3 Seiten. Mit blindgeprägtem Siegel. 120.-

Patent als Rittmeister für Leopold von Schlözer (1859-1946).

137 **Wilhelm II.**, Deutscher Kaiser und König von Preußen (1859-1941). Lithogr. und handschriftlich ausgefüllte Urkunde mit eigenh. U. "Wilhelm R.". Koblenz, 15. IX. 1905. Fol. 3 Seiten. Mit blindgeprägtem Siegel. 120.-

Patent als Major für Leopold von Schlözer (1859-1946).

138 **Wohmann, Gabriele**, Schriftstellerin (1932-2015). Eigenh. Gedichtmanuskript (9 Zeilen) mit U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Darmstadt, 5. III. 1995. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. Umschlag. 180.-

"Gestern || Gestern | kam keiner | keiner rief | Mich hat keiner erwartet | An keiner Böschung sass ich mit keinem [...]" - Aus: "Ich weiß das auch nicht besser" (1974). - Begleitbrief über den Zeilenbruch. - Beiliegend eine signierte Porträtpostkarte.

139 **Zinnemann, Fred**, Filmregisseur (1907-1997). Masch. Brief mit eigenh. U. London, 13. I. 1988. 4°. 1 Seite. Briefkopf. 120.-

In englischer Sprache an einen Filmhistoriker als Antwort auf die Frage, ob er sich an die Aufführung von G. W. Pabsts Film "Kameradschaft" (Berlin, November 1931) erinnere: "[...] Having left Europe in 1931 I have no direct personal memories of later developments [...]".